Die Zeit rennt!

Ich übrigens auch.

Jeden Montag geht es für mich um sechs Uhr raus, um mit einem Freund laufen zu gehen. Ja, auch ich frage mich immer wieder wieso ich nicht einfach liegen bleibe. Aber nachdem ich mich etwa eine Stunde einen "Berg" runter und hoch quäle, bin ich echt froh so schön in eine neue Woche zu starten. Denn der Weg führt durchs Grüne, vorbei an kleinen Häusern. Auch die Aussicht unterwegs ist immer wieder wunderbar. Man kann den Vulkan von Masaya sehen, Berge und Täler dicht bewachsen mit Bäumen - und einfach alles grün. Und das ist dann der Moment in dem ich mir denke: "Wow Leoni, du bist grade am anderen Ende der Welt und läufst hier morgens durch wildes, sattes Grün. Ist das zu fassen?" Da bin ich echt glücklich, dass ich hier noch etwa 10 Monate habe und mich jeden Montag aufs Neue darüber freuen kann. Und ja, es sind wirklich leider nur noch etwa 10 Monate. Jetzt, wo ich hier mit Nicas (Einheimische) befreundet bin, vergeht die Zeit noch schneller. Und die mir häufig gestellte Frage, ob ich nach meinem Jahr noch einmal wiederkommen werde, lässt mich schon an meine Abschiedsfeier denken. Aber ich werde einfach die Zeit genießen die ich hier habe, denn auch wenn es für einige "nur" noch zehn Monate sein mögen, für mich sind es "noch" zehn Monate Abenteuer, die vor mir liegen.

Aber nun einmal zu den vergangenen zwei Monaten. Mit dem Beginn des Oktobers haben auch endlich meine Sprachkurse, die abends in einer Schule für Jugendliche und Erwachsene stattfinden, begonnen.

Ich war ehrlich gesagt sehr aufgeregt und als nach und nach immer mehr Leute zu meinem Englischkurs kamen, machte mich das nur noch nervöser. Schließlich bin ich keine Lehrerin, sondern nur ein achtzehnjähriges Mädchen, das gerade die Seite gewechselt hat, vom Schüler zum Lehrer. Doch es verlief alles gut und auch mit meinem Spanisch konnte ich die Unterrichtsinhalte vermitteln. Mit der Zeit passierte dann jedoch das, was mir vorher groß angekündigt wurde. Das Fernbleiben von Teilnehmern. Zu meinem Englischkurs, zu dem zu Beginn etwa 25 Personen kamen, kommen jetzt nur noch etwa 12. Die aber regelmäßig!

Nicht anders ist es in meinem Deutschkurs. Von anfangs 18 Teilnehmern bleiben jetzt noch 10. Doch ich bin sehr froh, dass auf die Verbliebenen Verlass ist und sie immer fleißig mitarbeiten. Mein Englischkurs findet zwei Mal die Woche statt, jeweils 90 Minuten.

Da ich gerade erst die Schule hinter mir gelassen habe, hab ich noch gut vor Augen, wie langweilig der Unterricht bei manchen Lehrern sein konnte. Dem entsprechend ist mein Unterricht bunt gemischt: von Grammatik über Übungen zu Unterhaltungen und Spielen. Mein Deutschkurs bereitete mir auch immer wieder Freude und ich bin froh, dass die Teilnehmer viel Spaß an der deutschen Sprache haben, denn bei der Aussprache kommt es immer wieder zu lustigen Situationen. Da dieser Kurs nur einmal die Woche stattfindet, habe ich ihn von 1 ½ Stunden auf 2 Stunden verlängert. In meinem Englischkurs für Fortgeschrittene habe ich leider nur zwei konstante Schüler. Hier arbeite ich oft mit aktuellen Themen, um Diskussionen anzuregen. Auch dieser Kurs wurde auf 2 Stunden verlängert.

Jetzt, da die Ferien begonnen haben, ist die Schule leider geschlossen. Ich will jedoch auf keinen Fall, dass all das Gelernte wieder verloren geht, bin deshalb froh, dass die Fundación Luisa Mercado, wo ich meine Nachmittagskurse gebe, mir ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Dort kann ich hin und wieder einen kleinen Englisch- oder Deutsch Workshop machen. Durch Filme, Texte oder Lieder soll so das Erlernte gefestigt werden.

Der Unterricht an der Damas Salesiana, hat sich durchaus verbessert, was nicht nur an mehr Aufmerksamkeit der Kinder liegt, sondern wahrscheinlich auch an meinen Sprachkenntnissen, die sich stätig verbessern. So fällt es mir jetzt viel leichter die Grammatik oder Aufgaben auf Spanisch zu erklären, was es den Kindern deutlich leichter macht, dem Unterricht zu folgen. Dabei fällt mir leider auch immer wieder auf, dass in dem Maße, wie mein Spanisch besser wird, mein Englisch sich verschlechtert. Ich muss mich also sehr konzentrieren beim Englischsprechen. Dafür hat ein anderer sehr erfreulicher Wandel in den letzten Monaten stattgefunden. Denn während ich früher

zuerst über einen spanischen Satz genauestens nachgedacht habe, und ihn nur gesagt habe, wenn ich mir sicher war, dass er korrekt ist, läuft das jetzt andersherum. Ich rede jetzt eher spontan und wenn ich dann im Nachhinein über mein Satz nachdenke fallen mir zwar oft Fehler auf, aber immer öfter denke ich mir: "Qué tuani (Wie cool)! Das Verb war in der richtigen Zeit richtig konjugiert, auch das Adjektiv war an das Subjekt angepasst und die Aussprache war glaub ich auch nicht all zu schlimm." Das hilft mir sehr, leichter durch den Alltag und natürlich auch den Unterricht zu kommen.

Im Sportunterricht spiele ich oft Brennball mit den Kindern, was ihnen echt Spaß macht. Trotzdem ist es schwierig alle Kinder zum Mitmachen zu animieren, da sie sich offensichtlich denken: "Das Spiel mag ich nicht, da spiel ich nicht mit!" oder auch "Toll, jetzt wurde ich nicht zum Fänger auserwählt. Na gut, dann streik ich eben." Auch wenn das unausgesprochen ist, kommt es so für mich rüber. Generell glaub ich aber, dass die Motivation eher deshalb gering war, weil die Ferien bevor standen. Und da kann ich mich nur allzu gut erinnern, wie das bei mir war.

Am letzten offiziellen Schultag hat die ganze Schule einen Ausflug in einen Park nach Managua gemacht, den Park Luis Alfonso. Es war sehr schön, Zeit mit den Kindern außerhalb des Unterrichts zu verbringen. Jetzt fehlt nur noch die Abschiedsfeier der sechsten Klasse. Und dann hoffe ich, dass nach den langen Sommerferien mit neuer Energie und Wissensdurst ins neue Schuljahr gestartet wird.

Doch nicht nur das Schuljahr hat sich blitzschnell zum Ende geneigt, sondern auch die erste Gruppe des Schwimmkurses steht kurz vor der großen Abschlussprüfung. Es ist echt erstaunlich, wie schnell die Teilnehmer das Schwimmen erlernt haben. Und das macht mich nicht nur ein bisschen stolz. Denn schließlich hatten sie nur zwei Monate Zeit. Die neuen "Noch-Nichtschwimmer" stehen schon in den Startlöchern.

Glücksgefühle hatte ich beim Verteilen von Schulmaterialien mit Arrimate. Die Partnerschule in Raunheim hatte nämlich Spenden gesammelt, mit denen wir dann diverse Unterrichtsmaterialien, wie Plakate, Stifte, Lernspiele, Ordner, etc. gekauft und an die Preescolars mit den schlechtesten Voraussetzungen verteilt haben. Diese liegen in den Barios um Masatepe, die aber noch zu Masatepe gehören. Was mich recht geschockt hat ist die Tatsache, dass manche Preescolars nur existieren können, weil Eltern ein Teil ihres Grundstückes zur Verfügung stellen. Das bedeutet, dass unter einer Überdachung, die oft nur von Wänden aus Plastikfolien abgegrenzt ist, die Kinder ihre Stühle und Tische haben. Meist ist dann noch eine kleine Tafel vorhanden, mit der die Lehrerin den Unterricht gestalten kann. Wenn man sich vor Augen hält, wie Kindergärten in Deutschland ausgestattet sind, mit Garten und Spielplätzen, verschiedensten Spielzeug und Platz zum Toben und Spielen, kann einen die Situation hier recht traurig machen. Umso mehr hat es mich dann gefreut zu sehen, wie begeistert die Kinder von den neuen Materialien waren.

Mit dem Beginn des Novembers, lernte ich auch wieder einen neuen Feiertag kennen. Den "Día de los muertos", also den Tag der Toten, am 2. November. Das war sehr seltsam für mich, denn meine Gastfamilie hat den ganzen Tag auf dem Friedhof verbracht, am Grab der verstorbenen Mutter meiner Gastmama. Ich kam dann dorthin zum Mittagessen. Anders als mit "seltsam" kann ich es echt nicht beschreiben, wie es ist, wenn alle Gräber von Verwandten besucht werden. Dort wird dann der ganze Tag im Gedenken an die Verstorbenen verbracht, also auch die Zeit des Mittagessens.

Ansonsten standen am Sonntag den 6. November die Wahlen an. Aus Sicherheitsgründen durften wir an diesem Wochenende nicht verreisen, aber zum Glück kam es zu keinen größeren Ausschreitungen. Was ich sonst von den Wahlen mitbekommen habe ist, dass die Mehrheit der Leute die ich kenne nicht gewählt haben, da es "Zeitverschwendung" sei. Auch wenn die Wahlbeteiligung erschreckend gering war (etwa 28%), wurde Daniel Ortega erneut zum Präsident gewählt. Weiter möchte ich auf die Wahlen und politische Hintergründe nicht eingehen, da ich mich nicht in der Position sehe, darüber urteilen zu können.

Ein anderes spannendes Ereignis namens "Feria de iniciativa cultural Alemania, Suiza y Austria" an der UCA, der Universität Zentralamerikas, ereignete sich am 23. November. Hierzu wurden verschiedene Unternehmen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich eingeladen, um ihre

Arbeit, die sie hier in Nicaragua verrichten, vorzustellen. Dazu gehörte neben ökologischen und technischen Projekten auch der DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) und auch unser Partnerschaftsverein Groß-Gerau / Masatepe. Zu Beginn war ich ehrlich eingeschüchtert, denn die anderen Stände waren professionell aufgebaut, mit verschiedenen Flyern und Heften sowie professionellen Plakaten. Und dann gab es noch uns. Wir hatten unsere Plakate selber gebastelt, wie auch unsere komplette Dekoration. Doch genau das spiegelt den Verein eigentlich wieder: Herzlichkeit und Authentizität. Und so kamen viele Leute zu uns und fragten interessiert, was denn unsere Arbeit hier sei. Ein besonderer Fokus lag natürlich auf der Entsendung von Nicas nach Deutschland durch unseren Verein. Das ist etwas sehr besonderes und weckte viel Interesse bei den Studenten. Enttäuschend für sie war allerdings, dass unser Verein nur Leute aus Masatepe nach Deutschland sendet, denn von dort war keiner von ihnen. Dennoch glaube ich, dass es ein erfolgreicher Tag war und die Studenten jetzt wissen, dass auch für sie ein freiwilliges soziales Jahr in Deutschland möglich ist, wenn auch über eine andere Organisation. Sogar die Deutsche Botschafterin schaute an unserem Stand vorbei und blieb auch für ein Foto.

An den Wochenenden hatte es mich an verschiedene Orte verschlagen. So zum Beispiel nach Masaya zu den Aguizotes. Bei einer großen Parade zogen gruselig geschminkte und verkleidete Leuten durch die Stadt, quasi wie Halloween. An einem anderen Wochenende war ich mit zwei anderen Freiwilligen im Norden des Landes, in Jinotega. Nach ungefähr vier Stunden Fahrt kamen wir im kalten Norden an. Ja, es war kalt. Der Wind war frisch und in der Nacht hat es ziemlich abgekühlt. Aber dennoch war es schön. Wir haben dort Kaffeeplantagen besucht und konnten den Prozess der Kaffeeherstellung kennenlernen. Dies erfolgt hier natürlich nicht maschinell. In Jinotega fühlte ich mich echt wie zu Hause als wir durch den "Bosque de Pinos" gelaufen sind, denn das ist ein Nadelwald. Überall stehen Nadelbäume und der Boden war bedeckt von orange gefärbten Nadeln und herunter gefallenen Zapfen, als sei es Herbst in Deutschland.

Aber natürlich fühle ich mich auch in Masatepe sehr wohl. Was mich oft nur sehr nervt sind die Rufe und das Gepfeife von manchen Kerlen. Sie pfeifen nach dir, als seiest du ein Hund und rufen Worte wie "Chelita" (was sich darauf bezieht, dass ich weiß bin), "Mi amor" (meine Liebe) oder etwas wie "rica" (lecker) oder "que bárbara" (cool, großartig). Das hält mich manchmal davon ab, einfach durch die Straßen von Masatepe zu spazieren, was ich echt sehr gerne mache, denn Masatepe ist einfach schön und entspannt. Aber da ich immer mehr Zeit mit Nicas verbringe, höre ich diese Anmachsprüche zum Glück seltener.

Jetzt wo in Deutschland die Adventszeit begonnen hat, kommen natürlich auch hier Weihnachtsgefühle auf. Auch wenn die Weihnachtsstimmung bei Plastiktannen und ohne Plätzchen oder Weihnachtsmärkte eher "anders" sein wird, freu ich mich, diese Zeit mal hier erleben zu können

Aber davon beim nächsten Mal mehr.

Damit also Tschüss und Saludos de Masatepe

Leoni



Hier ein Bild mit der deutschen Botschafterin bei der Feria.



Schimmkurs





Hier bei der Verteilung der Schulmatierialien mit Arrimate. Das Preescolar auf dem linken Foto hatte nicht einmal vier Wände, sondern war komplett offen.



Hier beim Sportunterricht, der Versuch einer Standwaage



Hier im Park Luis Alfonso





Eindrücke der Natur in Jinotega, links im Bosque de Pinos.



Kaffe